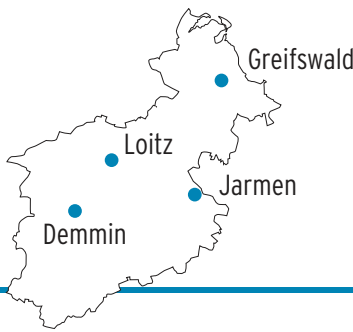




Beweidungsprojekt soll Artenvielfalt zurück an die Tollense holen

Von Stefan Hoeft

Am Tollensetal in Vorpommern nimmt ein Naturschutzprojekt Gestalt an, das der Landschaft entlang des Flusses neue Artenvielfalt und damit Attraktivität verschaffen soll.

VORPOMMERN – Seit diesem Jahr bietet sich im Tollensetal bei Alt Tellin ein lange ungewohntes Bild. Denn dort weiden nun wieder ständig Rinder – in überschaubarem Maß. Die Tiere stellen das erste Aushängeschild für ein Naturschutzprojekt von verschiedenen Beteiligten dar.

Gemeinsam mit lokalen Partnern will die „NABU-Stiftung Nationales Naturerbe“ auf rund 14 Kilometern von Wietzow bis hinter Vanselow in Richtung Demmin langfristig über 160 Hektar artenreiches Grünland in dem teilweise trocken gelegten Fluss-talmoor schaffen. Und weiß dabei den lokalen Unternehmerverband „Mit Lust an Natur“ (MiLaN) hinter sich.

Der beschäftigt sich seit seiner Gründung 2006 auch mit den Themen ökologische Landwirtschaft und Tourismus. Und erhielt 2024 dann bei einer agrarpolitischen Tagung mit Blick auf die Moore und Wiedervernässung neue Denkanstöße.

„Wir haben überlegt, wie das Gehörte aufgenommen und bei uns umgesetzt werden könnte“, erklärte die Vorsitzende, die Schmarsower Schlossbetreiberin Andrea Ruiken-Fabich, im Gespräch mit dem Nordkurier. Allerdings funktioniere so etwas nur, wenn man Eigentümer der Grundstücke oder sich mit denen zumindest einig ist.

Dabei kam dann die NABU-Stiftung ins Spiel, die zahlreiche Splitterflächen in der Region besitzt. Und der es nach gut einem Jahr gelungen ist, einen ersten Bereich uferbegleitend an der Tollense für eine Bewirtschaftung nach ökologischen Richtlinien zu sichern.

Teilweise passierte das über einen sogenannten Pflughtausch mit dem dort konventionell wirtschaftenden Landwirt. Um eine „Verbuschung“ zu verhindern, wurden die Flächen inzwischen eingezäunt und für eine ganzjährige Rinderhaltung vorbereitet.

Das Tal beherbergt dank seiner naturnahen Zuflüsse, Moore und Wälder eine Vielzahl bedrohter Arten. „Seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist die Tollense jedoch begradigt und stark reguliert, um die flussnahen Wiesen und Weiden intensiv nutzen zu können“, erklärte Stiftungsmitarbeiter Jonas Arndt. Dadurch verschwanden Blütenpflanzen, Insekten und Wiesenvögel.



Prominente Unterstützung: Professor Michael Succow (Mitte), Träger des Alternativen Nobelpreises, kam zu einem Lokaltermin an die Tollense nahe Wietzow. Denn die dort angefangene ökologische Weidebewirtschaftung und deren Ziele wecken großes Interesse bei ihm.

FOTO: STEFAN HOEFT

Auf den NABU-Flächen hingegen sollen Tiere so weiden, dass immer genug Nahrungspflanzen stehen bleiben. „So entsteht ein buntes Mosaik kleinteiliger Lebensräume, in denen zahlreiche Arten ihre Nische finden“, so der Experte. „Mit der Ruhe der Weide und zunehmendem Kräuter- und Blütenreichtum kehren auch Insekten, Amphibien und Vögel zurück.“ Ziel sei,

künftig wieder verstärkt Feldlerche, Heidelerche und weitere Wiesen- und Feldvögel an die Tollense zu locken. Ebenfalls profitieren soll der in der Gegend brütende, aber stark bedrohte Schreiadler.

Auch als Pommernadler bezeichnet, braucht er artenreiche Wiesen und Weiden, auf denen er Mäuse, Frösche und andere kleine Beutetiere jagen kann. „Um ihn zu

unterstützen, passen wir die Grünlandnutzung an und lassen zusätzlich über 20 Hektar Wiesenflächen abschnittsweise mähen“, erklärte Arndt. So verblieben Rückzugsflächen für Kleintiere und damit Beute für den oft fußläufig jagenden Greif in den kurzrasigen Bereichen.

Die Beweidung in Mutterkuh-Haltung übernehmen seit dem Frühjahr Angus-Rinder des Jagetzower Familienbetriebes Schulz. Den Grundbestand bildeten dabei rund 40 Tiere, die aus einer stark vernachlässigten und vom Hungertod bedrohten Herde kamen.

Inzwischen ist die Schar der Vierbeiner, die regelmäßig auf neue Abschnitte der flussnahen Wiesen gelassen wird, auf 65 angewachsen. Laut Bauer Matthias Schulz sollen es maximal um die 100 werden.

Großen Zuspruch finden seine Arbeit und das ganze Vorhaben auch bei Professor Michael Succow, Träger des Alternativen Nobelpreises. Der Biologe und Agrarwissenschaftler traf sich vor Ort mit den Beteiligten für eine Besichtigung und einen Gedankenaustausch.

Er lobte die weiteren Überlegungen, etwa in Richtung Wiedervernässung. Vor allem aber die bestehende Kombination von ökologischer Beweidung und Naturschutz, verbunden mit nachhaltiger Fleischproduktion und touristischen Gesichtspunkten. Letzteres sei zwar nicht in konkreten Zahlen zu messen, aber viele Leute erfreuten sich eben an so einer Idylle.

„Ich glaube, das ist genau die Landwirtschaft, wie sie sich die meisten wohl vorstellen“, äußerte Jonas Arndt. „Auch die, die ihr Fleisch im Supermarkt kaufen.“

Er hofft deshalb ebenso wie der MiLaN-Vorstand, dass sich weitere Grundeigentümer an dem Projekt beteiligen, also an den NABU oder Matthias Schulz direkt verpachten. Egal ob private Flächenbesitzer, Kommunen oder die Kirche. „Jeder Hektar hilft“, so Andrea Ruiken-Fabich.



Christina Schulz vom gleichnamigen Familienbetrieb aus Jagetzow ist beim Naturschutzprojekt mit ihren Rindern dabei.

FOTO: STEFAN HOEFT



Markante Landschaft mit „Bergen“: Das Tal der Tollense bei Alt Tellin.

FOTO: STEFAN HOEFT



Machen beim Naturschutzprojekt am Tollensetal gemeinsame Sache: Andrea Ruiken-Fabich, Chefin des regionalen Unternehmerverbandes „Mit Lust an Natur“, und Jonas Arndt, NABU-Stiftung.

FOTO: STEFAN HOEFT

Das Spiel mit den Worten ist ihre Leidenschaft



Jana Schrödter

Ganz nebenbei

Neulich hatte ich eine wirklich sehr berührende Begegnung in der Apotheke. Eine junge Frau sprach mich ganz spontan an und war voll des Lobes für meine tägliche Schreibaarbeit. „Ich lese Ihre Texte sehr gerne“, sagte sie und dass sie die Kreativität dahinter bewunderte. Nun, erwiderte ich, es sei alles eine Frage des Trainings – wer täglich schreibt, bleibt im Fluss. Aber so ein Lob, mitten im Alltag, zwischen Hustensaft und Kopfschmerztabletten, das tut gut. Es war auf jeden Fall sehr schön, mal so eine direkte und dazu auch noch positive Resonanz von einer Stammleserin zu bekommen. In solchen Momenten wird

einem einmal wieder bewusst, für wen man eigentlich schreibt. Das Spiel mit den Worten ist mehr als nur Arbeit – es ist Leidenschaft. Bei all den teils negativen Nachrichten, mit denen man sich tagtäglich beschäftigt, ist so ein Feedback sehr heilsam. Also vielen lieben Dank für diese aufrichtigen und netten Worte! Ich kam mir ja ein bisschen vor wie Elvis – nur ohne Haar-tolle und immerhin noch am Leben.

Austausch ist wichtig, gerade in Zeiten, in denen so vieles digital und unpersönlich geworden ist. Also, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben, schreiben Sie mir einfach unter j.schroedter@nordkurier.de. Auch für Kritik, Hinweise, Anregungen und Themenvorschläge bin ich immer offen – denn die Zeitung lebt ja gerade durch Sie, liebe Leserinnen und Leser!

Nachrichten

Straßensperrung verlängert sich deutlich

DEMMIN – Die Landesstraße 27 bei Demmin bleibt bis voraussichtlich Freitag, 24. Oktober, voll gesperrt. Das teilt das Straßenbauamt Neustrelitz mit. Derzeit wird in dem Bereich vom Meyenkrebs-Kreisverkehr in Demmin bis zum Ortseingang Wotenick die Fahrbahn erneuert.

Der knapp 3,5 Kilometer lange Abschnitt sollte eigentlich 14 Tage nach Baubeginn wieder halbseitig befahrbar sein. Doch auf-

grund der aktuellen Wetterlage sowie wegen unvorhersehbarer Verzögerungen im Bauablauf musste die Dauer der Vollsperrung um drei Wochen verlängert werden, so das Straßenbauamt. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis Anfang November 2025 dauern. Die Grundstücke der direkt betroffenen Anlieger blieben erreichbar, für die Einsatz- und Rettungskräfte bestünden besondere Durchfahrtsregelungen. (akr)

Letzter Kleintiermarkt des Jahres in Krien

KRIEN – Für 2025 ist nach diesem Wochenende erst einmal Schluss mit den Kleintiermärkten. Bevor Organisator Andy Matzke aber in die Winterpause geht, gibt es noch einen letzten Markt an diesem Sonntag, dem 19. Oktober, auf dem Kriener Sportplatz.

In der Zeit von 8 bis 12 Uhr würden unter anderem Hühner, Enten, Gänse, Zier-vögel sowie Kaninchen und

andere Kleintiere, aber auch Futtermittel und Zubehör angeboten. Auch wer noch auf der Suche nach einem geflügelten Weihnachtsbraten ist, kommt mit schlachtreifem Viehzeug bestimmt auf seine Kosten, so Matzke.

Händler können sich ebenfalls noch jederzeit anmelden. Für Rückfragen steht Andy Matzke unter der Rufnummer 0175 8730485 zur Verfügung.

Fragen zu Ihrem Abo? ☎ 0395 35 116 100

Nordkurier Redaktion, Steinstraße 20, 17389 Anklam

Kontakt zur Redaktion		Büro Jarmen:	
Anne-Marie Pankratz (amp)		Stefan Hoeft (sth)	0151 16744964
	03971 2067-24	Ulrike Rosenstädt (ur)	0151 16731357
Matthias Diekhoff (md)	03971 2067-19		
Mareike Klinkenberg (mk)	03971 2067-20	Mail:	red-anklam@nordkurier.de